

Schritte ein Rohr in den Boden, damit er an diesen Zeichen den Rückweg leichter finden könne. Nach neuntägiger Wanderung näherte er sich dem Ort, nachdem ihm ein wütender Dämon, immer wenn er ruhte, die eingesammelten Schilfrohre neben den Kopf gelegt hatte. Als er dann den Garten betrat, schrien 120 Dämonen hervorstürmend wie Raben krächzend gegen ihn an. <III, 224> Viel hatte der heilige Mann dort auszustehen und auf dem Rückweg in seine Zelle litt er solchen Mangel, daß er, wäre er nicht einer Gazelle begegnet, unter die er sich legte und aus ihrem Euter saugte, gewiß umgekommen wäre.

0948

0946

0952

Wenn also heilige Lehrmeister so die Werke und Stätten der Heiden besichtigen, so braucht mich oder sonst jemanden ein solcher Besuch nicht zu beunruhigen. - Die Geschichte von Makarius findet sich in Antonini Chronic. P. II, Tit. 15, C. 6, § 1.

0942

0957

Von altersher war Zypern ein eigenes Königreich, in dem als früheste Pygmalion, Paphus, Citera und Adonis, der Gemahl der Venus, herrschten, und dann weitere bis auf die Zeit Alexanders d. Gr., der die Insel mit dem griechischen Reich vereinigte, von dem sie nun ein Teil war; er beließ dort allerdings den Königssitz, und von ihm brach er mit seinem Heer auf und eroberte den ganzen Orient, wie 1. Makkab. 1 steht. Ausgezogen aus dem Land Cethim, das heißt aus Zypern, gelangte er an die Grenzen der Erde und nach Indien und auf der Rückkehr zum Kaspischen oder Hirkanischen Meer, wo er die zehn Stämme der Juden, die Salmanasser gefangen genommen hatte, eng auf den Kaspischen Bergen einschloß, wie oben S. 65 gesagt. Über diese Einschließung der Juden sprechen der Meister der Geschichtslehre wie die anderen Geschichtsschreiber. Doch einige fragen auch, ob daran etwas Wahres sei. Dazu sagt Antonius in seiner Chronik P. II, Tit. 19, C. 8, zwei aus Glaubensgründen in den Orient gesandte Brüder unseres Ordens hätten sich sieben Jahre in der Provinz Georgien und der Stadt Triphe-
lis, die nahe den Kaspischen Bergen liegt, aufgehalten und genaue Nachforschungen in dieser Sache angestellt bei Georgiern, Persern, Hirkanern und auch bei den Juden selbst, die aber alle übereinstimmend sagten, daß es in ihren geschichtlichen Überlieferungen überhaupt nichts davon gäbe außer dem, daß Alexander, als er in diese Gegenden kam, hier tierähnliche Menschen vorfand, unmenschlich lebend, Menschenfresser, die sich gegenseitig verzehrten. Diese vertrieb er aus den ebenen und bewohnbaren Gebieten und zwang sie, im Gebirge zu hausen. Da ließ er Tore errichten, die heute noch Alexandertore heißen. Schließlich kam Alexander, nachdem er den Orient unterworfen hatte, mit unermeßlicher Beute nach Zypern zurück und machte die Insel überströmend von Reichtümern und Genüssen.

0937

0997

0897

1047

0847

0447

Solange das Königreich Griechenland bestand, wurde Zypern durch Präfekten regiert. Als dann die Römer sich die Monarchie angeeignet hatten, setzten sie hier kleine Unterkönige ein, einer davon war Costus, der Vater der Heiligen Katharina, die nach der Überlieferung auf der Insel geboren wurde, <III, 225> doch von dem Kaiser Maxentius berufen fuhr sie mit allem ihrem Besitz nach Alexandria, wo sie auch den Märtyrertod erlitt.

Ende

Anfang

Lange Zeit später setzten die Griechen wieder Könige in Zypern ein, die wie alle Griechen den Lateinern über die Maßen feindlich gesonnen waren. Ein König gewordener verweichtlicher Grieche beging einst viele Schändlichkeiten gegen Frauen, die als fromme Pilgerinnen das heilige Grab in Jerusalem besuchen wollten. Während sie an der Insel angelegt hatten, raubte er ihnen mit Gewalt, was er begehrte, und schreckte auch nicht vor Töchtern und Ehefrauen von Adligen zurück. Denn in dieser Zeit gab es täglich eine große Menge von Pilgern, weil das Königreich Jerusalem eben an die Lateiner gefallen war. Es geschah aber, daß die Dame Osina, die Schwester des englischen Königs Richard, auf ihrer frommen Seefahrt nach